





Die Kerschbaumeralm in den Lienzer Dolomiten – ein bereits früh bekannter botanischer „Hotspot“ Osttirols, den auch Franz Hausmann aufsuchte. Foto: Oliver Stöhr

rigen Genus *Hieracium* wurden von HAUSMANN immerhin bereits 24 Taxa für Osttirol erwähnt, bei *Carex* sind es 31, bei *Saxifraga* 21, bei *Festuca* 24 und bei *Salix* 13 Taxa. *Orobanche* ist nur durch 2 Arten (*alba* und *gracilis*) und *Alchemilla* nur durch 3 Taxa (*alpina*, *vulgaris* und *vulgaris* var. *subsericea*; Originalnamen nach HAUSMANN) vertreten.

Die einzelnen Fundortsangaben sind, wie damals üblich, kurz und unpräzise und erfüllen freilich nicht die heutigen Standards an Genauigkeit und Nachvollziehbarkeit. Auch gibt es keine Seehöhenangaben oder keine Angaben zum floristischen Status; ökologische Angaben sind – wenn überhaupt vorhanden – meist grob gehalten (z. B. „Wiesen“, „Wälder“). Weiters war eine Darstellung der genauen Verbreitung jeder Pflanzenart zur damaligen Zeit nicht üblich geschweige denn möglich: In HAUSMANN'S Flora finden sich für die einzelnen Arten Osttirols nur zwischen 1 und 11 Fundortsangaben, wobei die Zahl 11 bemerkenswerterweise beim Einköpfigen Ferkelkraut (*Hypochaeris uniflora*) erreicht wird.

Dennoch sind in diesem Werk einige Pflanzenarten für Osttirol enthalten, die aus verschiedener Sichtweise heraus interessant sind. So blieben die bereits von HAUSMANN angeführten, früh blühenden Arten *Myosotis stricta* und *Veronica triphyllos* lange Zeit unbestätigt für den Bezirk Lienz. Erst durch die rezenten Wiederfunde von STÖHR (2011 und ined.) um Lienz wurden diese Angaben von HAUSMANN bestätigt. Auch naturschutzrelevante Arten sind angeführt – allen voran die Ufer-Tamariske (*Myricaria germanica*), die von Hopfgarten, Innervillgraten und Lienz genannt wird. *Onobrychis arenaria* mit der weltweit fast nur in Osttirol vorkommenden Subspezies *taurica* (z. B. STÖHR 2015) wird aber von HAUSMANN nicht erwähnt.

Einige der heute in Osttirol als „sehr selten“ einzustufenden Arten sind bereits in der Flora von HAUSMANN angeführt, wie *Braya alpina*, *Campanula thyrsoides*, *Lychnis alpina*, *Rhynchospora alba*, *San-*

*guisorba officinalis*, *Silene baccifer* oder *Valeriana celtica*. Hingegen sind andere der heute hier seltenen Taxa wie *Botrychium simplex*, *Epilobium fleischeri*, *Herniaria alpina* oder *Thelypteris palustris* noch nicht genannt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass auch einige rezent als „häufig“ bis „verbreitet“ zu klassifizierenden Arten nicht für Osttirol erwähnt werden, so etwa *Asplenium trichomanes*, *Calamagrostis varia*, *Equisetum palustre* oder *Lycopodium annotinum*.

Folgende, in der Flora angeführten und durchaus glaubhaften, indigenen Arten müssen heute als „ausgestorben/verschollen für den Bezirk Lienz“ eingestuft werden (in Klammer die Fundorte nach HAUSMANN): *Andromeda polifolia* (Tax[er]hof bei Lienz), *Calla palustris* (Lienz gegen Gaimberg, Kapaun), *Carex vulpina* (Lengberg), *Cicuta virosa* (Sillianer Moos), *Limosella aquatica* (Lienz), *Nymphaea alba* (Lienz, Tristacher See), *Oenanthe aquatica* (Sillianer Moos), *Ophioglossum vul-*

*gatum* (Peggetz/Lienz), *Anacamptis coriophora* (Kranzleite und Tempelewiese bei Lienz), *Pulicaria dysenterica* (Lavant und Lengberg) und *Scrophularia umbrosa* (Lienz). Aus heutiger Sicht sehr fraglich bis (mehrheitlich) irrig sind Osttiroler Angaben folgender Arten: *Aira caryophyllea*, *Androsace villosa*, *Anthericum liliago*, *Astragalus onobrychis*, *Campanula latifolia*, *Daphne cneorum*, *Dianthus alpinus*, *Erygium campestre*, *Evonymus verrucosa*, *Gentiana pumila*, *Isopyrum thalictroides*, *Paedarota lutea*, *Poa bulbosa*, *Rosa pimpinellifolia*, *Primula villosa*, *Scorzonera humilis*, *Sedum villosum*, *Stachys germanica* und *Stipa capillata*.

Während wie erwähnt die Fundortsmeldungen in der Flora von HAUSMANN knapp gehalten sind, findet sich bei allen Angaben eine Nennung der Gewährsleute für die Nachweise. Für Osttirol scheinen dabei zwei Namen überproportional häufig auf, nämlich Andreas Scheitz und Candidus von Rauschenfels, beide gelten damit unzweifelhaft als Pioniere der Erforschung der Osttiroler Flora. Weitere bekannte Botanikerpersönlichkeiten, die Osttiroler Angaben zur HAUSMANN'S Flora von Tirol geliefert haben, sind Sigismund Hohenwarth, David H. Hoppe, Franz W. Sieber und Franz X. Wulfen. Franz Hausmann selbst wird nur bei insgesamt 15 Osttiroler Angaben als Gewährsmann angeführt, die sich weitgehend auf den seinerzeit weithin bekannten botanischen „Hotspot“, die Kerschbaumeralm in den Lienzer Dolomiten, beziehen.

Literatur:

FISCHNALER C. (1879): Franz Freiherr von Hausmann. Sein Leben und Wirken. – Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandum 3/23: 1-30.  
 HAUSMANN F. (1851–1854): Flora von Tirol. – Innsbruck, Bd. 1-3, 1614 S.  
 NIKLFELD H. (1978): Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas südlicher Teil. – Typoskript, Wien.  
 REICHARDT H. W. (1880): Hausmann, Franz. – In: Allgemeine Deutsche Biographie 11: S. 93 f. Onlinefassung: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd116540095.html?anchor=adb>.  
 STÖHR O. (2011): Notizen zur Flora von Osttirol, IV. – Wissenschaftliches Jahrbuch der Tiroler Landesmuseen 4: 418-433.  
 STÖHR O. (2015): Der Lienz-Tragant. Ein bedrohter „Osttiroler“ und eine Charakterart der inneralpinen Trockenvegetation. – Osttiroler Heimatblätter 83. Jg., 6/2015: 2-3.

